



Zwei Spiele

An eines plätschernden Baches Sand
 Saß ein Kind.
 Blend waren seine Locken. Blau
 Seine Augen.
 Mit seinen rothen Händen spielt'
 Es mit Kiesel.
 Und nannte die Kiesel Menschen.
 Stellte sie auf
 In Reihen und Glieder. Der da,
 Der Große
 Ist Vater und dieser der Kleine
 Und Niemand
 Ist Mutter, jener der und der,
 Dieser da jener.
 So spielte das Kind mit Lachen
 Und Singen.

Am lautstößenden Lebensstrom
 Saß das Schicksal.
 Schwarz waren seine Locken. Grau
 Seine Augen.
 Mit seinen knöchernen Händen spielt'
 Es mit Menschen
 Und nannte die Menschen Kiesel.
 Stellte sie auf
 In Reihen und Glieder. Der da,
 Der Reiche
 Ist hart und dieser der Arme
 Und Kleine
 Ist weich. Wirft alle zusammen
 Im Strome des Lebens.
 So spielt das Schicksal mit hämischen
 Lächeln.

Albert Langner

Der Rächer

Schwarz wie ein Bahrtuch sank herab die Nacht
 Und Schweigen, unbefischwanger, hob die Hügel
 Und überzog den fernem Dämmerbügel,
 Wo Bernsteinfahrer menschlisch umgebracht
 Halbtor von Hjarabald. —

Der junge Held
 Ertrank in seines Blutes Scharlachwogen. —
 Um Walbass' Bommen freventlich betrogen,
 Taucht er hinab in Helas Schattennelk,
 Weil noch sein Erbe seinem heißen Lieber,
 Kein Rächer seines Namens nachgelieben.

Des Wüthens Weib ritt seiner Begier nach,
 Vor Schmerz versteht das stolze Angesicht,
 Felsstrümmen und Geröll — sie achter's nicht,
 Weil aus der Brust der wilde Wüthich ihr brach:
 Die Mörder des Gemordeten zu sehn!
 Das hält ihr Seele, Sinn und Seim unkrant
 Und verstößt sie mit des Wüthens Zwangsgewalt
 Zum Ziele — über Wollen und Werktebn.

Was rettet sich am Nannenstein zusammen?
 Sie hegt den Hengst das Hünengrab hinan. —
 In ihren Augen wütheten Feuerflammen —
 Sie sieht, die sie gesücht. — Zum Sprung setzt an
 Gleich wie ein Wüthich der hochgebaute Denner
 Und trägt sie mitten in den Kreis der Männer. —



Wera von Bartels (München)

Ihr königlicher Wuchs erbigt das Blut
 Der Nordlandstöße bis zur Siedeglut!
 Die Meeresschwelle lachend nach dem Reich,
 Nach ihrem jungen, heighaft schönen Leib —
 Das Weustück umstellen sie im Du;
 Der Herde Gänzpilg bereich tritt herzu,
 Gepfeuert von jäh entseffelter Begier,
 Unpaßt in wilder hemmungslöser Luft
 Die edle Wölbung ihrer weißen Brust
 Und — stirzt zur Erde wie ein waidwund Tier.
 Sie aber löst ihr Ross gerühig wenden,
 Von des Vollbringens Stolz das Herz geschwellt:
 „Dallor, der Helas finstler Schattennelk,
 Es schwört Dir zu Dein ehlich Gemahl:
 Du wirst gerächt! — Du siehst Walbass' Saal!“

Indeh umlehn den Führer die Genossen,
 Ihr Verthswall feannt wie zorn'geglut geschossen:
 „Schwächling, Du schweigst? Was sieh

Dich freigen an?
 Welch kläglich Schaupspiel hast Du uns gegeben!
 Sprich und ermaue Dich!“ Schamvolles Erben
 Zerbrodner Kraft durch seine Rede rann:
 „Gefährten! Streckt mich nieder in den Sand!
 Das Weib, das fremde Weib, hat mich entmannt:
 Verausoft von ihrer Marmorbrüste schon
 Erlag ihr jeder zauberischen Macht,
 Und lob in ihren Blicken doch den Tod,
 Den lauernden, der lockt, bevor er droht!
 Und als ich dann — zu spät — voll Graun erkannt,
 Wer dieses Weib — erlachte meine Hand.
 Die Dornen Emdud webt rote Mache schon —
 Ein Rächer drängt zum Licht, die Schuld
 — zu strafen,
 Im Mutterdösch verborgen sah ich schlafen
 Der uns zu töten kommt: des Toten Sohn.“

Bista Luise Schember

Santa und der Hochstapler

Von Carl Hauptmann

Die feineiche Baronin Dexter war mit ihrem Marabu im Kronenhof in Wien angekommen. Mutter und Tochter kostbar ausgestattet und aufdringlich laut.

Man hatte im Hotel die Schwere des Reichthums sofort beurteilt.

Baronin Dexter, als sie von einem Trost Hoteledienfester geführt in die Zimmer eintrat, das mit Diamanten besetzte Perlmutterorgnon vor den Augen, sagte: „Santa, sei froh!“

Santa, deren geliebete Augen zwischen dem kostbarsten Felzwerk und Schleierteug durchflanden, war nie froh.

Santa war höchstens schadenfroh. Als die Baronin vor oben nach gelipfelt hatte: „Santa, sei froh!“ blühte Santa verächtlich um sich, Befehl den Hoteleprunk. Raufstiege erregt im Zimmer herum. Und warf ohne Worte den auf den großen Rundbügel positionierten Blumenhag auf die spiegelnde Viele. So löschten die Blumenwoge zerstrüht.

Es verlangte Santa, sich auszutoben. Man hatte vor der Abreise den Herrschaftsdamen dahinein im Schloße noch ein Suppenhuhn mit serviert.

Aber die alte Baronin war über das Suppenhuhn, gelinde gesagt, beim ersten Bissen empört gewesen.

Und Santa, die die junge Köchin und alle, die in der Mutter Augen nichts taugten, immer bevorzagt, hatte das Suppenhuhn „in den Himmel gehoben.“

Und der Streit war gerallt: über eine Erziehung vor Jahren in einem Hotel in Bizza, wo die Mama behauptete, ein zu weiches Suppenhuhn gegessen zu haben. Aber den Geschmacktheit mit einer hämischen Verwandten, die dort auch mit dabei gewesen und außerdem Santas verdrückte Coiffure getabelt und belächelt hatte. Aber die Cätherlichkeit des Märrergeschmackes. Denn Santa hatte die Männer. Aber eine Parforcejagd, wo der einzige Bruder Santas zu löblichem Fall gekommen. Aber ein Diner, das die Baronin im Schloße dem im Quartier liegenden Gardeoffizieren gegeben. Und wobei die Balantine von Huhn total verfallen gewesen. Was endlich bis nach Wien gerollt, wo die zu äußerst gespannte Lage im Kronenhof mit der Blumenwoge genöthigt, die jezt am Boden lag und in Scherben.

Baronin Dexter zitterte mit geschlossenen Augen vor der Zerrümmung. Sie hatte sich mit Züchlingen gleich zum Ausgang gewendet.

Felix, der Kammerdiener, erschien hinterdein. Auch Selma, die Zofe, stand mit Schachtlein und Tschelen gebüdet.

Und die Baronin tat nur einen empöten Blick nach ins Zimmer zurück. Und lief trispelnd weiter.

Während die Zofe dann zur Santa trat, die Bafe besah, die am Boden lag, heimlich lachte und sagte: „Solcher geschmackloser Prast . . . darum ist's wirklich nicht schade!“

Dann begann man aus den Felzen zu fahren. Und sich in die Reihe Stommen einzuordnen.

Es waren schon Briefe gekommen.

Vor allem zum Finanzminister mußte man hin, der der Baronin ein enstimmter Befehl war.

Baronin Dexter verschloß einen Plan in sich.

Sie wollte wegen Santa eine Verlichtheit befragen.

Nur hätten Santa so ohne weiteres am Schützengabel der Mutter zu einem Feuertag hin nicht die vier bunten Jucker und der furende Hühnerwagen zu bringen vermocht, in dem das bestellene, aufgeschaltete, verärrimte Schloßräumlein oft auf ihrer Herrschaft sich sehen lieh.

Abdrügens verließ das Diner, worfür man hinter Santas Rücken im Winterhause alles sorglich arrangiert hatte, zum Erlösamen aller Beteiligten ganz entlassend.

Man hatte Santa nie so überhäufend und frech gesehen.



Der Rosseführer

Baronin Dexter erschien an diesem Tage in großer Aufmachung.

Nicht bloß mit Diamanten und Perlen beladen bis herab über die weissen Ärmelbänder.

Weil sich Santa plötzlich so überlegen und sprühend gab, spielte auch die Freifrau die verliebte Mutter.

Der Geheimrat sah keine Santa. Ein grober, alter Herr. Der zu charmierten und Tollheiten aufzuziehen wußte.

Der war gleich mit Santa in ein Fangballwerfen hineingeraten.

Santa in einem kostbaren, überbreiten, steifen, hochgeschulterten besetzten Spitzenrocken, der die verwöhnte Schulter bedeckte. Den freien Hals reich mit edlen Perlenreihen geschmückt. Und üppige Perlengewinde auch durch die hohe Haartrutz.

Sie lag auf der Tafel wie ein köstlich behagenees, altertümliches, holländisches Mädlchenporträt. Vor allem: man kannte Santa geistig nicht wieder.

Die Worte kamen mit klingendem Rhythmus. Keinerlei Stotzung.

Santas Mungen und Schläfen glühten.

Santas Hände, sonst niemals verdrillt an Stirn und Kopf gefaßt, spielten wie Kelche von weissen Blumen aufwärts gehalten kräftig und genial in der Luft.

Sie zeigte kokettierend ihre schönen, beinernen Zähne, weil sie jetzt auch die Lippen ausgelassen ganz auseinander bog.

Schon die Behänge von kostbaren Stoffen und Perlen aus von Mutter und Tochter hätten jeden Hochstapler verdorren müssen, wenn nicht diese jähre Verwandlung Santa selber dazu gekommen.

Der Geheimrat flüsterie der alten Baronin über den Tisch: „Die Baroness ist ja ein ganz einziger, kleiner, satanischer Sprühkopf.“
Und er hatte es in einer Ecke des Speise-saales dann der Baronin sehr deutlich unter die Augen gesagt, daß Verwandtene immer zu tollen Sprüngen neigten. Nur daß dabei an eine besondere Krankheit gar nicht zu denken wäre.

„Reissen Sie ruhig mit Ihrem Blagegeißel nach Südtalien weiter,“ sagte er lustig. „Lassen Sie dem kleinen Dämon die Ägel schiefen . . . dann wird die bräutliche Dame ganz vernünftig in die Heimat zurückkehren!“

Baronin Dexter konnte unmöglich begreifen, was mit Santa geschehen war.

Man hatte Santa nie im Leben derart geklärt. Das spigie Gesicht jetzt plötzlich mit ganz klarer Stirn. Der Haaranzug besonders gepflegt und gerollt. Nie waren die schmützfahnen, braunen Spindeln von Brauen ammußig teuflischer, nach den Schläfen gehoben, aufgefallen. Die hecken Mandeln der weit offenen Augen voll mit schmützfahnen Feuerblitzen glänzten. Und lächeln, wie beim Fräulein in der Fabrik. Die Nasenflügel vibrierten derart, als räche Santa das Wesen der Worte.

Das Geheimnis dieser Wandlung hat sich jäh aufgelöst.

Bei der Vorstellung vor dem Diner hatte der Minister Baronin von Dexter auch mit einer jungen Frau von Keffici bekannt gemacht, die vor kurzem in Wien unbekannt angekommen war.

Es konnte niemand wissen, daß sich Santa mit dieser berüchtelten Person längst schon eingelassen.

Beim neugierigen Vorbeisichreiten an dieser kühlen, überlegen geredeten Frauengestalt hatte ein glühender Funke das Blut der Verwandtinnen siedend durchfahren, so daß Santa gar nicht anders gekonnt hatte, als sich gleich auf der Hotel-treppe der Dame von Keffici eckhaftig demütig zu Füßen zu werfen. Vor ihr niederzuknien.

Jetzt waren die beiden ganz unermüdet zum zweiten Male und auf Distanz ineinander.

Frau von Keffici, eine junge Norditalienerin, beherrschte mit dem süßen Ausbruch ihrer blau-dunkeln, fremdbländischen Zähne und Augen nicht bloß die Wälder in ihrer Nähe. Sie spielte auch heimlich während des Mahles ein hohes Augen-spiel beifällig mit Santa.

Und damit hatte das Geheimnis von Santos Erlösung angefangen.

Die glühenden Farben und die gegangten, sprunghaften Mücke in Santos Fuchsgesicht, das ganze, tolle, bunte Lebensspiel, das in ihr und an ihr plötzlich aufgewacht, war nur von dieser Frau von Keffici Gnaden der Wiedertrahl.

Frau von Keffici stellte sich mit freierster Anmut dar. Mit einem Hals und Schultern von seltsamer Zartheit der Haut und seiner Citronenfarbe. Fast wie ein Nestige. Mit einem vorwänglichen Lächeln, darin stumpfschwarzer Raum schimmerte. Mit Zähnen wie die eines zärtlichen Pferdchens. Mit lo jähren, zuckenden Mundwinkeln und lo pfechschwarzen, wechselnden Blicken, als wenn alles beifällig piquiert an ihr lagte.

Man hörte sie.

Aber Frau von Keffici selber hatte am Ende niemand so erleben hören, als die verkrümmte, köstlich mit Schmutz überladene Santa, die beim Heimgange am Arme der jungen, ausländischen Frau nur noch aus den verliebtesten Schalksaugen laden konnte.

Gefängnißhof

Die Stunde schlägt. Wir zählen stier
Und wandern uns Treitte;
Stier zählen wir und wandern wir,
Der Teufel in der Mitte.
Wir zählen die Unendlichkeit
Auf endlos weiter Reise;
Wir leben ohne Raum und Zeit:
Die Wandlung geht im Kreise.

Die Augen treffen graue Wand
Und grau die Tritte tönen;
Die düren Halme sind im Sand
Verdorrt, wie unser Stöhnen:
Wir sehen, hören grauen Ton,
Die eine graue Weise,
Und Aug' und Ohr sind stier davon:
Die Wandlung geht im Kreise.

Denn unser Herz ist starr und leer,
Wie diese toten Räume;
Kein Funke zuckt und leuchtet mehr
Die Nacht der schweren Träume
Und glüht, noch heiß von Lust und Eiß
Nach alter Menschenweise;
Zuletzt der Haß gestorben ist:
Nun wandern wir im Kreise.

Die Stunde schlägt. Wir stehen still;
Noch fragt der Hall der Tritte,
Wann dieses Spiel wohl enden will,
Der Teufel in der Mitte;
Er hat uns Letzte uns geprellt,
Verbrannt ist unser Wille,
Doch heiner sich den Kopf geschwellt,
So stehen wir quaaloo stille.

Wolfgang Peget

Frau von Keffici wohnte zufällig auch im Kronenhof.

Es entspann sich bald eine Freundschaft. Auch Frau von Keffici war richtig verliebt in Santa.

Man machte Lustige auf den Cobenzel. Im vornehmen Hotelgängen. Ober zu Fuß über die herrlichen Hügel und durch die sanften Täler um Wien.

Frau von Keffici immer Arm in Arm mit Santa.

Santa und Frau von Keffici sahen fröhlich miteinander einsam auf den Durachloßbarrieren in die Schönbrunner Gärten.

Sahen sich münzengelang unverwandt zweiseitig und verliebt in die Augen.

Tändelten, die Hände ewig ineinander ver-festungen, von denen Santos Frau reichlich be-rührte waren.

Mühen sich oft süchtig die Hände.

Erzählten einander Wunderdinge von allerhand Gemüßen und verwohnten Dingen und Reichthum.

Lehten gewissermaßen über die freudlichen Ab-glichkeiten. Zumal wenn die Mutter in irgend-eine Kirche gefahren, Predigten und Gelächte und Gesänge zu hören.

Ehoben sich Xinge wie zum Späße wech-sel-seitig über die kräftigen Finger.

Sprachen selbst vor der Mutter ausgelassen wie Heiratsböng.

Und einmal, als Santa in einem waldigen Winkel des Parks eng an Frau von Keffici angepreßt ging, hatte sie plötzlich herausgelaufen: „Gottes Himmelswille . . . wenn Du doch ein Mann wärst!“

Da waren aus Frau von Keffici ebenso rachs die Worte gekommen:

„Ich bin ein Mann!“

Und in Santos Innerem war plötzlich ein jäher Umbruch.

Schon bis zur krankhaften Abneigung, wie sie bisher gegen Männer gewesen war.

Sie ätzerte stichtlich.

War einer Ohnmacht nahe.

War totenleiblich.

Konnte die nächste Viertelstunde des Hel-me-wes buchstäblich nicht einen Laut aus der Kehle bringen.

Gewann erst Trost ins Gesicht und eine harte Entschlossenheit, als sie im Hotel auf Baronin Dexter stieß.

Deren süßeliges Schwärmen erst brachte Santa alles Blut ins Gehirn zurück.

So daß sie halbig und nichtstahend Frau von Keffici nur weiter in ihre eigenen Zimmer zog. Wo sie hinter sich alles verriegelte.

Und die kleine, verkrümmte Santa wuchs hier vor Frau von Keffici groß auf.

Sand wie ein Schmerzhüter, zwei Finger der rechten Hand hochgehoben.

Engte wie einen Schicksalspruch feierlich vor sich her:

„Also . . . nun höre mich . . . wenn Du ein Mann bist!“

„Ich bin ein Mann!“ lachte Frau von Keffici mit sanfter Güte.

„Wenn Du mich also nicht für abscheulich hältst . . . und wir sehen uns doch . . .“ sagte Santa in sich völlig verzehrt.

„Ich bin ein Mann!“ wiederholte Frau von Keffici jetzt zum dritten Male mit innig zärtlichem Tone. Und beugte Santa eifrig zu um-armen.

„Laß mich los!“ Santa schrie es beinahe. „Ich bin ein Mann!“ sagte Frau von Keffici fast ängstlich.

Ihre Hochmuthen waren seltsam süß. Sie stand wie der Ritter, der den Drachen enthaupet und die am nackten Leibe zitternde Angelika jetzt befreit hatte.

Santa starcte Frau von Keffici noch immer nur an.

„Gut!“ sagte sie endlich sehr bedächtigt und lachte für sich. „Also . . . und Du bist ein Mann . . . so entführe mich . . . Mama hat mich immer



(Aus dem Georg Hirth-Schrein)

Abend

Otto Seitz †

verdrückt gemacht . . . sie hat mit ewig nur vorgebet, ein Mann würde mich niemals lieben . . . weil sie mich immer für häßlich hielt . . . ich sterbe nach Liebe!

Da war ein Wahnsinn in beide gefahren, der sich erst vollkommen erschöpfen mußte. Ehe die beiden sich selber endlich wieder erkennen konnten, und dann schnell den Plan schmiedeten, zu entfliehen.

Am nächsten Morgen, als Baronin Dexter von ihrer Ausfahrt heim kam, erschah der Oberkellner vergeblich, Frau von Ruffici und Santa oben in ihrem Zimmern suchen und ruhen.

Die alle Baronin fand wie eine Steinfigur. Wie noch Felix und Selma kamen und sagten, daß Santa einen Hauptteil der Koffer und die Schatulle mit sich genommen.

Erst nach vierzehn Tagen kam ein Zeichen. Fremdenwoher.

Dann ein Brief von Santa. Aber ohne Adresse. Darin stand, daß Santa heiraten würde.

Endlich nach vierzehn Tagen Fregefeuer für die alte Baronin kamen neröse Krallen:

„Mutter . . . komme . . . so schnell als möglich!“

Da stand auch die Adresse.

Da war auch die Baronin Dexter wieder hochgeschmückt und aus dem Kronenhofe in Wien eilig abgereist. Und fand Santa nach einer widerwärtigen Ecceerie in einem Hotel in Tunis.

Gänzlich gerührt gab schäft.

Dieses vornehme Weib . . . diese häßliche Kralle . . . diese . . . diese . . . war ein Mann . . . ein Eiberein . . . ein Dieb . . . ein Gauner . . . fort . . . mit allen Koffern . . . mit allem . . . fort . . . spurlos fort . . .

Die junge, geschwädte, atemlose Santa konnte wie eine böse Hege die Finger gar nicht aus einanderbringen von Hahkrampf.

Erreicht gelend.

Hatte keine Tränen. Nur verächtlichen Abscheu.

Denk Dir . . . Mama . . . mein . . . ich liebe . . . diese Schmad . . . mein Mann . . . mein Mann . . .

Dieser Zustand dauerte ziemlich lange. Dabei spritzte sie lustigen Glanz aus den jungen Augen. Man merkte ihr an, daß sie ein Weib war. Die Mutter hatte jetzt jede Gewalt über sie verloren.

Den freiherrlich Dexter'schen Damen ist vermuthlich eine Last von der Seele genommen gewesen, daß das Oheimmädchen der Frau von Ruffici trotz eingehendster Verfolgungen und auch heimlicher Nachforschungen nie an den Tag kam.

Santa hat dann auf einen entfernten Ostingshaus ihrer Herrschaft einem Kinde mit einigem Muthen das Leben gegeben.

Und das Kind gedieh.

War stark.

Wuchs.

Und Santa wuchs an ihm zur ruhigen Flamme der Mutterliebe.

Den Mann hatte sie in tiefstem Abscheu weggenommen.

Wie er, und das begriff Santa neu, ihre verklärte Jämmerlichkeit.

Aber ihre eingelebte Seele dachte sich jetzt frei. Und es kamen reiche Muttergesänge über das Kind geflossen.

Santa erlag süße Märchen von des Kindes Vater, wie es heranwuchs.

Ein kleiner, citronengelber, stumpfschwarzer Junge.

Der Junge Santas wählte sein ganzes Leben lang nur, daß sein Vater ein herrlicher Baogebel, ein kühner Abenteurer, ein Tollkopf, ein rechter Lebenskünstler, ein das Leben meistender Indieraner gewesen.

So wuchs der seltsame Junge aus der lieblichen Fuge der sinnenden Mutterleibe auch frei auf.

Wuchs sich selber hoch und aufreißt in die Zukunft derer von Dexter. Selbsten fremdartig. Aber noch höchst persönlich. Geben.

Der Kampf mit dem Engel

Von August Bernheim

Es ward Abend über den Wäldern und dem Lande; allein der ferne Himmel brannte noch in dem großen Schwelgen — und mein Herz war voller Abverderlässigkeit.

Müde war ich der grauen, unnützen Inge-sichtser der Menschen, der Freunde, die mich nicht lieb hatten, und müde selbst der Frauenärtlichkeit, welche sich gänzlich vernehmen, während, es gäbe nicht Höheres als lässige Liebeseligkeit.

Aber so war es gut: einsam in dieser heißen Nacht, darein alles verank.

Ich konnte mit selber kaulen. Mit keinem Menschen gab es mehr zu kämpfen. So war es gut. Kulen freilich konnte ich nicht:

Und ich wußte nicht, was ich begehrte, das Lebte oder den Tod.

Tief umsing mich die Nacht. — Wirst Du nun schweigen, graulames Herz?

Ich wußte nicht, was ich begehrte . . . Ich war müde.

Aber jetzt — ich zittere noch beim Darandenken — geht trat er auf mich zu, aus der Dämmernug und schien geteilet in die Glut meiner tiefsten Seele. — kam mit der schredhaft-sittlichen Gestalt des Todes, aber leuchtend, als wie die Flamme des schönsten Lebens.

Licht und Finsternis rangen um ihn; ich konnte das Licht Seines Weisens nicht ertragen, konnte nicht in den tödlichen Glanz Seines Gestirns blicken und ich schrak zurück; Er aber legte Seine Hand auf mich, damit ich niederzente.

Nein, nein, ich will nicht! — Ich fürchte vor unentsehlicher Anst, nicht wissend was ich tat —, ich ischlag einen Arm an Seine Lende und suchte, das Haupt gelenkt, mit meiner Hand nach Seinem Antlitze, verewissungsvoll. Aber ich fühlte meine Beine knicken, fühlte mich hinstürzfallen. Wer bist Du? Wer bist Du? — Ich sprang wieder empor, mit meinen zwei Händen nach Seinen Augen —, er wendete Sein Haupt, ich konnte es nicht zu mir heranziehen —, auch ich schenkte nun, um alle meine Kräfte gegen ihn zu stemmen —, lange warte der ächzende Streit —, gebrochen war my Haupt und Herz — mußte ich sterben, so wollte ich doch erst Seinen Blick in den meinen gegangenen haben! . . .

Ich habe Sein Angesicht nicht gesehen.

Als und zu war Er wie ein Blitz, der mich wild umflichtete, ich fühlte die Ohnmacht in mir steigen, ich fiel . . . D laß mich Dich anschauen,

und daß Dein Licht mich verenge, auf daß ich nicht mehr bin als Flamme in Deiner Flamme! — Er aber hob mich vom Boden, Er ließ mich vorwärts, Er trieb mich vor sich her, durch alles durch, nach unbekanntem Tefen. . . Ich will nicht! Ich will nicht! Ich will nicht sterben!

Allerall klawte das Bodenlose, uroraus Feuer ischlag. — Mir schwindelte davon . . . weiter kämpfen konnte ich nicht —, ich weiß nicht mehr, was ich begab . . .

Als endlich des Morgens sanfter Schimmer erhien, lag ich nachend, zerbroden, mein Blut aus meiner Wunde, floß aus meinem Haupt: in weitem Bogen kreiste Er über mir, der riesige räuberische Lichtvogel, und sang Seinen Sieg hinaus, immer höher, immer höher, bis Seine freiesig, Seine engelische Glut eins ward mit dem ewigen Lichte des Himmels.

Als mir aber stetig nur derelbe Sang —, aus meinem zerbrochenen Haupte, aus meinem zerbrochenen Herzen sang ich ihm die Antwort des Abgrundes entgangen, mit gedrehter Kehle, über Leben und Tod, den rotenden Sang meines, ja, meines Sieges! . . .

Dann allenthalben die stille Klarheit, und beim Geräusch meines Blutes hörte ich überall in der jungen Tagesfröhe das allseit neue Gefäusel der Schöpfung wieder entben.

Der Tag ist groß und mächtig rund um mich her geworden; es war, als hätte ich noch nie einen so lauteran Tag gesehen, und durch alle anderen Tage hinpielend ist in meinen bankbaren Augen etwas von seinem Wunder geblichen.

Viele andere Tage hob' ich seit diesem erlicht, hell das Haupt, die Hände stolzer Werk; aber im ganz Stillen der rotenden Stunden habe ich noch den Schauer gefühlt von dem großen Flügel um meine Seele.

Und kommt Er nochmals und will mich mit meinem armen Leibe durch brennende Düsternis treiben, nach wer weiß welchen Ländern des unerrätlichen Lichtes oder der Nacht und des Wahnsinns, so will ich den kümmerlich frech begreifen, ich fürchte ihn nicht, ich bin bereit: möge kühler mit alles, alles abhinken, und dann siege, wo ich überunden liege, Unter siegung. Aber mich selber, über Leben und Tod, feige er, Unser beider Siegesgefang!

Aus dem Hainstücken von Dr. S. W. Suedner.

Aphorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Reden ist Silber. — Von sich reden machen — ist Gold.

Die Flamme, die das Haus erwärmt und Brot bäckt, ischlägt nicht zum Dach hinaus.

Wer ausgeht, einen Tiger zu erlegen, darf nicht mit einem Hasen nach Hause kommen.

Ein trauriger, ischlechter Schmied, — der nur Schmied sein kann des eigenen Glücks.

Man würde über Wert und Wesen vieler Menschen sich gar nicht täuschen, wenn man wüßte, — wie viel Geld sie besitzen.

Wenn's in der Gemeinde brennt, sollen Ratscherrn, Bürgerischaft und Bürgermeister nicht streiten um den Platz an der Feuerpritze.



Aschermittwoch

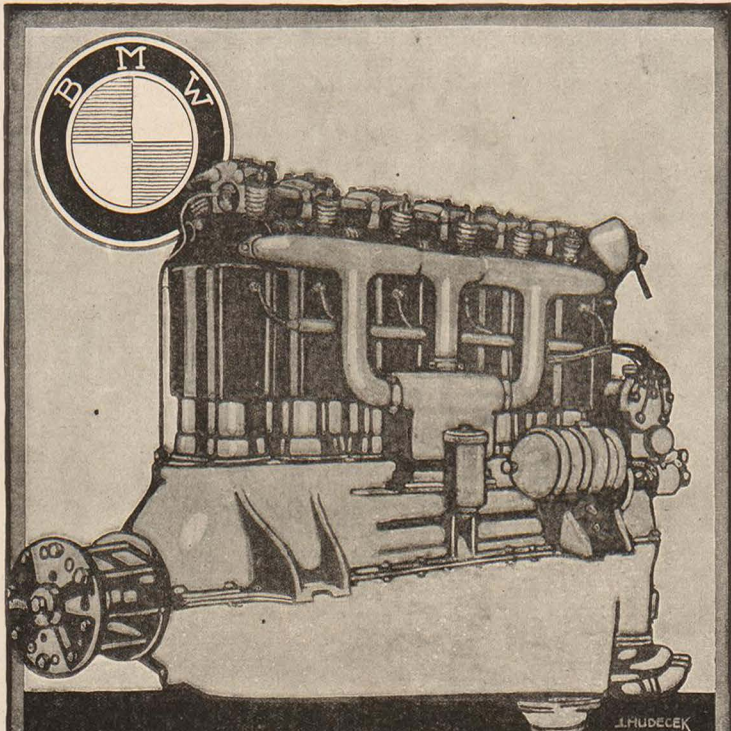
Bürger-Mahlfest



Soldaten-Abschied

Heute schied ich, heute wand'r ich,
Keine Seele weint um mich.
Sind's nicht diese, sind's doch and're,
Die da trauern, wenn ich wand're –
Holder Schatz, ich denk an dich.

Sollt ich unterm freien Himmel
Schlafen in der Feldschlacht ein,
Soll aus meinem Grabe blühen,
Soll auf meinem Grabe glühen
Blümchen süß Vergißnichtmein.



BMW Flugmotore
Motorpflüge
Landwirtschaftliche Motore
Automobile
Motor-Boote

BAYER. MOTORENWERKE MÜNCHEN
Drahtanschrift „Bayernmotor“

Hochwertiger Aluminiumguss prompt lieferbar.

Verkaufs-Abteilung in Berlin: HOTEL BRISTOL — UNTER DEN LINDEN

Leiter der Verkaufs-Abteilung: Motor-Pflüge und Landwirtschafts-Motoren: CARL FREIHERR VON WANGENHEIM,
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 158. Fernruf: Umland 5908. Ab 1. Januar 1918: Hotel Bristol — Unter den Linden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Anzeigen-Annahme
durch alle Anzeigen-Annahmestellen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, München

JUGEND

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

Anzeigen-Gebühren
für die
fünftagespatente Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.75.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen à 1 Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pfg. ohne Porto.

1000 Verdienstmöglichkeiten

haben sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht u. Geld. Die beste Gewähr einer umfassenden, allgemeinen u. auch Ausbildung bietet d. **Methode Russia** (Mitarbeiter: 5 Direktoren höherer Lehramtst., 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung durch Selbstunterricht ohne erzieherischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, gelesene Männer, Wissenschaft, gebild. Frau, Gebild. Kaufmann, Geh. Handlungsgesellsch., Bankbeamte, Einjähr. Frei-Prüf., Adv., Beamte, Gymn., Heilgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberrealschule, Mittelschullehrerprüf., Zweite Lehren, Lehrpläne, Handelswissenschaften, Landwirtsch., Schulrats-, Ackerbau-Schule, Präparand. Konservatorium. **Ausführ. 60 S., starke Broschüre über beständ. Examen, Beförderungen im Amte, im Kaufmann. Leben usw. kostenlos durch**

Bonnese & Hachfeld, Potsdam, Postfach 18

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft, Serien, Frauen, Humor etc. nach Wahl. Interess. Oranssianisch. 3.50 M. 30. — od. Brom-Isberk. 3. — M. **Prospertierd. 10 Karten alt. Serien 1 M. 10 Postkarten 55 zu 20, 40 und 75 Pf. 1010 zu 60 und 75 Pf. 100 Umschl.-Postk. 1.20 M., Qu. 1.30 M. 100 Kartenbilder 2. — M. und 2.70 M. 100 Stöckl mit Einl. in f. Mappe 30 Pf. e. Heft. 10 St. 20 Pf. 25 St. 50 Pf. e. Heft. 100 Celluloid- od. Gießschichten 4. — M. Alles franko gegen Vorauszahl. Prosp. gratis. Bücher - Kataloge kostenlos. E. H. F. Reiner, Leipzig, Salomonstr. 10.**

Lauten, Gitarren, Mandolinen
Preisliste frei!
101 Reiner, Zimmermann, Leipzig.

Unser neuer Bücherprospekt
Vorige, Unterhaltungsromanen sind soeben erschienen. Verlang- Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsgesellschaft, Dresden-Alt-St. 31.

Postkarten.

Centralverband.
Wir liefern Siebestarten, Blumen, Landschaften, Tiere, Städte, Exoten- und Siebestarten in Süd- und Nord- und Strombilder. Wir empfehlen Karten per 100 Einbl. von 300. 1.00 M. — Zustände Postfreie. — Versenden Sie uns Ihre reaktionären Briefe. Ihre Briefe gratis in franko. **Karl Boegels Verlag, Berlin D. 27, Blumenstraße 75.**

Wenn Sie Einkauf gewinnen

wollen, so vermögen Sie das nicht durch Magnetismus oder irgend eine andere sogenannte geheimnisvolle Kraft, sondern einzig und allein durch gründliche Kenntnisse und wahre Bildung. Warum haben die Propheten des Magnetismus und anderer geheimnisvoller Kräfte einen Hohnschall? **Vanderbilt** noch nicht beeinflusst, ihnen eine Million abzutreten? Einfach weil sie es nicht können! — Auf der ganzen Welt wird deutsche Wissenschaft und Gründlichkeit an erster Stelle stehend anerkannt; nur viele Deutsche glauben noch, daß sie von Ausländern eine Art Zauberstab erstehen können, womit sie mühelos zu Ehren und Wohlhabendheit gelangen könnten. Das einzige Mittel hierzu ist wahre Herzensbildung und gründliche Kenntnisse, starker Willen und Ausdauer. Um sich einen Schatz von Kenntnissen zu erwerben, gibt es allerdings zwei Wege, einen längeren und mühevollen, den die Mehrzahl der Menschen geht, ob dessen Mühseligkeit aber viele auf halbem Wege stehen bleiben, und einen kürzeren, der zwar auch Arbeit erfordert — denn Zauber gibt es keinen — der die Arbeit aber doch viel leichter und interessanter gestaltet, so daß man mit Vergnügen auf ihm fortschreitet, bis man das Ziel, umfangreiche Kenntnisse auf diesem Gebiete, Willen und Ausdauer, erreicht hat. Diesen letzten Weg zeigt Ihnen **Poehlmann's** Geisteserschulung und Gedächtnislehre.

Hier nur ein paar Auszüge aus Zeugnissen. „Mit wachsender Spannung, wachsender Zuversicht und Begeisterung habe ich Ihr Werk durchgearbeitet. Obwohl ich es erst seit wenigen Wochen kenne, fühle ich schon den Erfolg in reichem Maße. Kräfte, deren ich mir nur dunkel bewußt war, und die ich auszunutzen nicht verstand, haben Sie geweckt und mich sie zu benutzen gelehrt. G. K.“ — „Seit nahezu 5 Jahren bin ich Anhänger Ihrer Lehre. Fast bei jeder sich bietenden Gelegenheit habe ich sie angewandt und immer hat sie mir die vortrefflichsten Dienste geleistet. G. H.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen von **L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München A. 60.**

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld Spez.: Radebeurer und Rheingauer Naturwein eigenbau und Herrschaftsgewächse **Fürs Haus** **nobilis Sekt**, Weingutsbesitzer Radebeurer **Fürs Kasino** **Prüfung** **Zuverlässig** **Bekömmlich**

Elektrolyt Georg Hirth stärkt den Magen

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 1.25 u. 2.00 M.); Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 M.). — **Literatur: 10 Cent.** — Hauptvertrieb und Fabrikation: **Ludwigs-Apotheke München 49, Neubauerstr. 8**

Zwei Männer, ein Deutscher und ein Amerikaner haben es verstanden, die Ursachen der Unbefähigkeit und der Stoßkraft der deutschen See in zwei Büchern darzulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:

Der deutsche Soldat Zeugniss von seinem wahren Befehl von **L. Klein**. Mit 8 Bildtafeln. Geb. 3.30

Mit den deutschen Heeren Mit 12 Schlachtplanen, Kriegsergebnisse eines Amerikaners von **G.W. Emerton** Preis gebietet 2.—

Durch alle Buchhandl. od. von **F. Hanfstaengl, München 1**

Liebe Jugend!

Die ländlichen Schönen eines Dorfes im Unmortal gefehlen sich, ihre schmück, heimliche Tracht dadurch zu „verfeinern“, daß sie Sonntags Hüte von riefigen Dimensionen tragen, die ihnen der fröhliche Kaufmann des nahen Städtchens als „hochmodern“ angepriesen hatte, um die alten Ledentücher an den Mann zu bringen. Bei der festhältigen Predigt wetteuerte nun der alte Pfarrer nicht mit Unrecht gegen Eitelkeit und Hofart und schloß, zu den weiblichen Süßhüter gewandt, mit dem Ausruf: „Bei Euch heißt es mit Christi Worten: Ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach!“

MYSTIKUM
PARFUM MYSTIKUM
MYSTIKUM

Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfum von charakteristischem, herbem Duft. Flasche M. 18. — groß M. 68. —
Mystikum-Badesalz, kräftig mit Mystikum-Parfum getränkte Kristalle, die das Waschen und Badewasser weich machen, und ihm den vollen Duft des Parfums verleihen. 1 kg M. 18. —, 1/2 kg M. 9.50, 1/4 kg M. 5. —
Mystikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner Wirkung unauffällig. M. 6. —
PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

CHAMPAGNER Vaux

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb Berlin W. 39

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



"Lester" 1915er Olivenöl



Mossmund Müller, Goflinfmann & Co. in der Leipziger, Elsterstraße

Liebe Jugend!

Zwei Kontoristinnen sitzen sich am Schreibtische gegenüber. Mariamne zu ihrer Kollegin: 'Demnächst kommt auch Karl auf Urlaub aus dem Felde.'

Kollegin fridet: 'Schon wieder!?' Mariamne: 'Ja wohl, er ist sehr beliebt bei seinen Vorgesetzten — und außerdem, es schadet ihm nichts, wenn er mal wieder von der Kultur belect wird.'

Friddel: 'Seit wann heißt denn Du Kultur?'

Allgemeiner Briefsteller

für den schreibenden Verkehr in allen Lebenslagen... Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform...



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrationen, broschiert 6 M., geb. 7 M. Ein sind Meisterstücke des galanten Genres...

Sanitätshaus „HYGIEA“ 4 WESBADEN, Postfach 20. Inval. mit Entlohnung...

Frostschäden, Oseggrotes (Spezialmittel) für Frostschäden, Preis: 2.50 M. Offene Frostschäden: Perrio-Salbe 2.00 M.

Keine schwere Klavierhand mehr!! Perleendes Spiel, federnd. Anschlag schafft Ihnen usw. neues Fingererhaltungssystem.

Gelegenheits-Käufe:

Fuchs, Sittengesch. Renais., Gal. Zeitl. Bürgerl. Zeitl. Frau in der Karik. (27.80) 25.- Erg. Bde. (33.-) 30.- Weiberrherrsch. 2 Bde. (44.-) 40.- Erg. Bde. (33.-) 30.- Tausendl. Eng., Französ., Griechisch, Ital., Latein, Niederl., Poln., Rumän., Russ., Schwed., Span., Ungar., (38.-) 2 27.50. Mann u. Weib v. Kossmann u. W. 3 Bde. (50.-) 45.- Das Weib l. d. Natur u. Völkerrunde 2 Bde. (38.50) 34.00. Strafe Körperpflege d. Frau 15.50. Rassensicherheit des Weibes 20.- Schönheit des weiblichen Körpers 22.- Tausend u. eine Nacht v. G. W. Zeitl. für Erwachsene 4 Bände 66.- Alles gebunden, wie neu. Bon's Buchhandl., Königsberg i. Pr.

Kriegs-Briefmarken

30 verschied. d. Zentralmächte M., B., J. illust. Liste, auch üb. Albums kostenl. Bar-Ankauf von Sammlungen aller Art, auch einzelner Sammlungen. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.

Praktisch ist die Weimarer Schriftsteller-Zeitung.

Verlag in Weimar 64. - Vierteljahr Mk. 1.50, Halbjahr Mk. 2.50, Probe 60 Pf. Postschek Leipzig 29 9983.



Thüringer Waldsanatorium SCHWARZECK

Bad Blankenburg i. Thüringenwald für Nervöse und innerlich Kranke (auch Erholung). Sanitätsrat Dr. Wiedebach, Besitzer / Sanitätsrat Dr. Pönsgen (früher Bad Nassau) Dr. Wichura (früher Schlerke) / Dr. Haploch (früher St. Blasien). Prospekte und Auskünfte kostenlos durch die Schwarzecker Verwaltung.

Advertisement for BLUTAN. 'Für die Krieger im Felde! Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!' 'Blutan ist ein alkoholfreies Stärkungsmittel, wohlschmeckend und billig.' 'In allen Apotheken zu haben' Chemische Fabrik Helfenberg a. G. vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg (Sachsen).



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bei Rheumatismus, Gicht und Nerven-Schmerzen

helfen die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten.

6 Bäder Mk.2.50 12 Bäder Mk.4.50

Nur echt in der grünen Dose. Nachahmungen, die als ebenso gut bezeichnet werden, weisse man zurück.

Ersichtlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort 6 monat Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H 6 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Mein lieber Schatz!

Vollkommen-Liebesbriefsteller für die heutige Zeit pass. 175 vollständige Briefe. Interess. Anfänge, praktische Anleitungen, Erfolg. reiche Briefe v. Anfänge d. Bekantschaft b. glückl. Verlob. u. Hochz. M. 1.70 portofrei. Rudolphsche Verlagshandlung, Dresden-R 311.



Der Erfolg im Damenverkehr

Unterweisung in den feineren Künsten zur Erwerbung des Frauenherzens u. des vornehmsten gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter, vorzüglicher Gastgeber zu werden u. die Herzen der Damen im Saure zu erobern. Von v. Gramer, Preis M. 2,-. Nur zu bez. v. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N 6-406

Glänzendes Aussehen und Sommerproben verd. wol das gesell. wech. Brot anmann. **Braunlin** Sol. ansenvererb. Tale. Kleines Fl. M. 3.30 und großes M. 4.50. R. Mittelhau. Dins. wieser-dorf 4. Nassantische Str. 10

Zustückgegeh. Lieb. Dame wünscht anreg. Briefe, mit geb. Herrn. Persön. Briefe, v. vornehmlicher Charakter. Bedingung: keine Heiratsabsichten. Nur anonym. Zuschriften unter A. G. 201 285 an die Expedition der „JUGEND“ erbeten.

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von **Nase, Rachen und Mittelohr?**

Neue, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe sind das Gebiete neuerer Operationen, etc. **Auskünfte** über Heilr., Familien-u. Vermögens-Verhältn., diskret zu verli., **Auskünfte**, Reform Berlin 103, Heinersdorfstr. 28, handelsger. eingetragen, gegrr. 1911.

ERNEMANN



KINOPTIKON

Preiswerter Schüler-Kinematograph mit Einrichtung für Laterna-Magika-Bilder. Spielend leicht zu bedienen, völlig ungefährlich im Gebrauch. Prächtiges Weihnachts-geschenk. Die beste Unterhaltung an langen Winterabenden. Preis ab Fabrik nur Mk. 82.50. — Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A-G. DRESDEN 107
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt.

Auskünfte

über Heilr., Familien-u. Vermögens-Verhältn., diskret zu verli., **Auskünfte**, Reform Berlin 103, Heinersdorfstr. 28, handelsger. eingetragen, gegrr. 1911.

Eine duftige Frisur.

Feines Haar von seidener. Glanz erhalten Sie mit dem neuen Haar-pflegemittel **Sip u w a**. Dose, lang. aussehend, Mk. 3.- Nachnahme. — Parfümerie-Kümmel, Berlin-Halensee 23

Zeitgemähes aus Köln

„Och förmlich, jetzt han ich minje Butteram (Butterbrot) verloren, wat mach ich nun?“ — „Dat fällt nur von dinger In-risfortigkeit, früher han ich auch stiers Butteram verloren, seit-dem donn ich je ömmer int Portmannen.“

Liebe Jugend!

Mein achtjähriger Junge erzählt mir, daß einige seiner Schul-fameraden sich über das interessante Thema unterhalten haben: **Woher kommen denn die kleinen Kinder? Mein Junge ist „aufgeklärt“, und ich frage ihn deshalb, ob er es seinen Schulfameraden denn nun gefragt habe? „Nein“, sagt er entsetzt, „das soll ich doch nicht, — aber“ kommt es dann ganz nachdenklich, „ich hab' mich doch gewundert, wie merkwürdig wenig bekannt es ist.“**

Wir kaufen Markensammlung

gegen sofortige Kassa
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Buchführung

gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr. Verlängerung Sie gratis Probebrief G.



Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Klebstoff Nr. 2“ (Patent-anstalt. gesell.) Gibt blonden oder hälllich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist unaustrauschbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unaufrüßl. Verinder. des Gesichts. Viele Denkschr. Diakr. Verwand. Karbon M. 7.- (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebenangege aufreden. In allen Bes. Friseurgesch., Droge., Apoth. zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten **Herrn. Schallenberg, Düsseldorf 208, Parfümerie-Fabrik.**

Deutscher Cognac Vinfelhausen

Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Kunst der Unterhaltung
v. H. Friedmann ist als unübertroffen. Handbuch z. Erziehung, ein. geschichtl. Importeur, Unterabtg. Pr. N. 2. — Verh. Sie Prosy. gratis von H. Ho schig Verlag, Dresden 1. 18/19.

Verbreitungsmittel (ist & überaus (von gesch.) 100 000 fache. Davorhrt. — Hersteller: A. Sproedit, Bochum 169, Körtumstr. 13. Personenzahl angeben. MAD. Preis.



Sigurd-Platten
Richard Jahr
Löhren-Apothek, Hannover 37

Warzen
besonders vorbildhaft „terraz“
Preis 1,90 M. Alleinvertrieb
Löhren-Apothek, Hannover 37

Parfüme, wirklich gute, Parfümeur **J. Thierse**, Berlin N. 65. — Verlangen Sie Preisliste.

Wer sich eine Existenz gründen und schnell in die Höhe kommen will
Ist es das, was Sie wünschen, als ob Sie ungeschickter bedingter Buch von Reinhold Gering:
Das Vorwärtskommen.
Preis gebettet M. 2.—, gebunden M. 4.—, Ausländische Prospekt gratis.
Drania-Verlag, Dranienburg D. W.

Ansichts-Karten
100 prächt. Liebesarten Postk. 4.00
100 — versch. Muster — 3.00
100 — Katzen — 2.50
Verlag Marscher, Breslau 1-71

Sittliche oder unsittliche
Kunst? Von Dr. E. W. Bredt
Mit 75 Bildern

Freiheit der edl. Kunst, auch wenn sie das Nackte und gesunde Sinnenfreude darstellt! Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.
Eine Ergänzung dazu ist:
Das Teufelsche
und Grotteske der Kunst von Wilhelm Michel
Das Buch schildert in 100 Bildern aus allen Zeiten Pasten, Teufel, Laster, Schauern, Veruschung der Heiligen, Lächerliches, Phantastisches, Grausiges u. A.
Jeder Band gebunden M. 2.80. Feldpost Betrag vorher einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Zur gef. Beachtung!
Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederherstellung des Unverwundbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beizugeht.
Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer (Grenadier des Bayr. Sturm-Bataillons) ist von Oskar Graf (z. Zt. Kriegsmaler an der Front).

Kindlich
Die kleine Irma betet Abends mit der Mutter am Bett: „Lieber Gott, mach' mich fromm, daß ich in den Himmel komm!“
Zum solb Klein-Kieschen mit Vetern dram kommen und allen Erntes sagt sie: „Desgleichen, Amen!“

Mond-Extra



Mond-Extra-Ringen **Kassierapparat** mit gebogener Klinge
in Ausführung Maxwahn
Lugo Bühner, G.m.b.H., Berlin SB 61, Belle-Alliance-Strasse 92. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Sieben erschienen:

Hygiene des Geschlechtslebens
Von Prof. Dr. M. v. Gruber
20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage
107.—130. Tausend : Mit 4 farbigen Tafeln
Voll gebunden Mf. 1.90

Inhalt:
Die Befruchtung — Bereubung und Zuchtmaßl Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb und die angebotliche Hygienische Notwendigkeit des Beschutzes — Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verbindung der Befruchtung — Verirrungen des Geschlechtstriebs — Benerliche Krankeiten und ihre Verhütung.
Ehe oder freie Liebe?
Sep. Verordng. (Mf. 2.—) od. Fladen. (Mf. 2.20) des Betrages in 84. von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68
Ist Teil nur gegen Verordngung des Betrages, da Fladenahmen nicht möglich.

Gegen Einsendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine Serie meiner berühmten **Künstler-Postkarten**. Bis jetzt sind erschienen:

Serie 1	Liebeszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften usw.	15 Karten
Serie 2	Farb. Stillleben und Blumenkarten	12 Karten
Serie 3	Farbige parodistische Künstlerkarten	15 Karten
Serie 4	Aus der großen Welt, von Malern der „Lustigen Blätter“	10 Karten
Serie 5	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 6	ff. Bromsilber-Karten: Kinder-, Frauen- u. Liebeszenen	8 Karten
Serie 7	ff. Künstler-Karten nach Gemälden alter Meister	9 Karten
Serie 8	Farbige Künstler-Karten nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 9	Künstler-Karten in Zeichenmanier, das Eleganzstück und best. Ausgeföhrtste, nach ersten Malern	8 Karten
Serie 10	ff. farbige Blumen- und Stilllebenkarten	9 Karten
Serie 11	Jagd- und Tierzenen nach bekannten Meistern	8 Karten
Serie 12	Farbige Künstler-Karten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstler-Karten von Hellmann	8 Karten
Serie 14	Farbige Künstler-Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten
Serie 16	Perlen der Wiener Kunst, farbig	7 Karten
Serie 17	Perlen der Wiener Kunst, einfarbig	8 Karten
Serie 18	Künstler-Karten in Zeichenmanier, 17 Serien	gemeinsch. 14 Mk.

Für Wiederverkäufer besondere Preise
Kunst- Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

*Im Ton
blosser Familien
sich selbst man Wellung
Sind die
Doffische
Zeitung*
Leolin SW 68, Ullrichstr. 10

Heiratsgesuche
haben tiefen Erfolg (auf ein Geschlecht allein etwa 400 Gesuche ein in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig, 21. (Seite 60 ff) Stellenfreie Zeilungen o. Probennummern gegen Entlohnung 0.30 Pf. -Wort.)



STEIN DER WEISEN
Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 2.—
Überall zu haben.



KOPP & JOSEPH, BERLIN W
Potsdamerstr. 122

Beinkorrektions-Apparat.
Sogenannte Erfindung kein Versteckapparat, keine Brünstchen. Unser wissenschaftl. genaugenau konstruierter Apparat hilft nicht nur bei ungelungen, sondern auch bei älteren Personen ungeschickte (O. u. X. Beine ohne Zilververlust nach Berufsübung bei nachvollziehlichem Erfolg. Ärztlich im Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe meist vor dem Schlafengehen eigenhändig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine auch u. nach normal gestalter werden. „Büaum im Felde zu benutzen“, da schlicht 11/2—2 Kzt u. in wenigen Augen blicken sie u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsende, von I. M. oder in Briefen. (Betrag wird bei Besichtigung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugen, befindet sich zu helfen. Wissenschaftl. orthopädischer Vorstand „Rudolf Arno Hildebrand, Chemnitz 271, Lohsestr. 2.

Hansa Lloyd

WERKE A.G.

BREMEN

Autos

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Motorplüge, Omnibusse



Underberg

Wahlspruch:
SEMPER IDEM.

Underberg-Boosekamp wird nur noch unter der Bezeichnung
Underberg
in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität
bleibt unverändert.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhd.) • Gegründet 1846.

Echte Briefmarken sehr bill.
Prämiöse
Z. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Zahnstein
entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauß' „Pore-Tinktur“. Erfolge
präsentiert, sonst Geld zurück. Sofort
Blutend weisse Zähne. Greift Zahn-
fleisch nicht an. Für viele Monate aus-
reichend. Preis M. 3.- (Nacht. 30 Pf.
mehr). Doppelflasche M. 5.-. F. Goetz,
Berlin N.W. 87/M. Levetowstr. 9.

**Neue interessante
Bücher**
Verlangen Sie das Ver-
zeichnis sofort grat. vom
Kenien-Verlag, Leipzig 1.

Perfer Teppich in taufen
gefärbt.
E. B. H. Metz, München, Odeonsstr. 44.

Sexual-psychologische Bibliothek
Herausgeg. von Dr. Iwan Bloch.
Die Memoiren des Grafen Tilly
2 Bände . . . gebd. Mk. 10.—
Prostitution und Verbrechen in
Madrid gebd. Mk. 5.—
Yoshiwara, die Liebestadt
der Japaner gebd. Mk. 5.—
Das Verbrechen. Weib, gebd. Mk. 5.—
Das Fand ein. Gesellsch. (Neuerform)
d. Korrupt. in Paris gebd. Mk. 5.—
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus
Berlin W 15, Fasanenstr. 60/1.

**Herren- u. Knaben-
Kleidung**
erhalten Sie sehr preiswert
u. karrenreim-Vorwandlung
Lazarus Spielmann,
Wohnen, Neuhäuserstr.
Verl. Sie Illust. Prachtst.
Nr. 62 grat. u. frei, f. nicht-
entsp. Waren erhalt. Sie Geld zurück.



1000 Geistesblitze Anleitung, jedes
Gesprächsthema
zu würgen u. den Nimbus des Geistesreichen
zu erwerben. Eine Fundgrube des feinsten
u. originalsten Witzes. Preis M. 1.20.
W.A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/400.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
die Künstlerfarben gegen Nachahmung oder
Voreinstellung des Betrachters von R. A.
Franco zu beziehen vom Verlag
Peter Lubin G. m. b. H., Barmen

DAS WERK DER LIEBE

• Zeitlose Bücher •
Ausführ. Prospekte auch über
and. interessante Bücher kosten-
frei durch Versandbuchhandl.
K. Seidel, München, Josephplatz 6.

Liebe Jugend!

Im Jahre 1910 kehrte ein bekannter Naturforscher von einer wissenschaftlichen Reise aus Nordafrika nach Deutschland zurück. Beim Passieren der deutsch-schwedischen Grenze entdeckte der pflichterführige Zollbeamte unter den mannigfaltigen Schätzen des Gelehrten auch das Skelett eines ausgeprägten menschlichen Schädelns und federte zum Verzollen dieses Gegenstandes auf. Der Gelehrte protestierte entschieden gegen diesen Entschluß. Großes Kopfzerbrechen. — Endlich findet der bestimmungsbewanderte Beamte die Lösung:

Der Totenschädel unterliegt, als „schon getragener Gegenstand“, keiner Kopfstrafe.

Kochplatten

Als Unterlagen für heiße Töpfe,
Pfannen, Platteisen und dergl.
Als Einlagen in Backöfen,
Bratröhren und Kochkisten.
Eckige: M. 0.75
Runde: M. 1.—



In allen besseren Geschäften für
Haus- u. Küchengeräte erhältlich.

„MOHA“ G.M.B.H., NÜRNBERG 2

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zu Hertlings Friedensziel-Rede

von eme alde Frankforder

Es war haa Redd, haa bismard-große,
Es war e niedlich Redd'che bloß;
Kaa wuide Annueheringspose,
Doch aach net schlapp unn werdelos.
Sollt ich mei Uteit drinwoer sage,
Ich blu Dich net Dei wuolstimm,
Die aamt ich selwer in 'Betrage'
Hutt in der Echul: „Noch ewe gut.“

Ich hätt gar mandes aussejese,
Doch schreht idy's liewer het net aus.
Ich blu Dich net in's Schrehe peje —
Merr braache nemlich Kut in 'Daus!
Ich gebb Derr also net Dei Feit'de,
Will liewer sage, korg unn glatt,
Was an dem goldig Hertling-Redd'che
Wid' aagenehm gehelht hat:

.. Es werd unn aamt e Zeit begnade
(Ich hof, redt badt!), die net fo wuid,
Wo net nor Gaaigt unn Oranate,
Kaa, wo der Geitt aach widder git!
Gud, liewer Freund unn Verjehendber,
Des ohat merr wuol wie Verjehang,
Dah aus Deim speech e Hauch, e linder,
Aus dene künftige Zeite klang!

Ein Jubiläumsbericht

In Paris hat jüngst eine bedeutsame Feier stattgefunden: Das Büro Neuter beging das Jubiläum seiner zweimonatlichen Verleumdung seit Kriegsbeginn, die Allgemeine Staats das ihrer dreimonatlichen Eige und die Fremde Hanfing und Nilson (Spezialbüro für Depeschen-Viehdiebstahl und -Falschung, Pariser Filiale) die Jubelfeier ihrer zehnjährigsten Gemeinheit. Die Pariser Vertreter dieser drei großen Unternehmungen kamen zusammen, der Champagner floß in Strömen, und unter dem Einfluß dieser Ströme entfiel der folgende Jubiläumsbericht, der vom Effektieren in die Welt hinausgeschickt wurde:

„Deutsche Ränke: Bei den letzten Ausgrabungen im Gebäude der deutschen Botschaft in Washington wurden die untrüglichen Beweise dafür gefunden, daß die deutsche Regierung seit Jahrzehnten den Plan verfolgt hat, die Republik der Vereinigten Staaten zu Jürgen und an deren Spitze einen Hohenzollernprinzen als autokratischen Militärdiktator zu setzen. Durch einen von dem berühmten Ingenieur Kellermann geprägten Tunnel sollten riesige Truppenmassen durchgegraben werden, nachdem zuerst die europäischen Staaten durch einen gerichtlichen Angriff von Berlin erledigt worden wären. Bethmann Hollweg gewann für diesen Plan die französischen Staatsminister Caillaux, Malou und Solo, denen er einen Betrag von elf Trillionen Mark in Gold durch den Grafen Kurguz aus Buenos Aires nach Florenz habellen ließ, wo die Summe in einem Tresor der Banca dei Birboni niedergelegt wurde. Caillaux sollte dann einen gewissen Brincip zum Morde am österreichischen Thronfolger beschlehen, wodurch der Frieden zwischen Österreich-Ungarn und Serbien gelöst, Rußland zum Eingreifen veranlaßt, Frankreich zum Angriff auf Deutschland, und England zur Parteinahme für Frankreich gezwungen würde. Mit dem Treubruch Talieus

und Rumäniens hätten die Deutschen gnediges gerechnet und sich dadurch in perfider Weise ihre totale Einkreisung und damit die strategischen Vorteile der inneren Linien gesichert. Deutsche Agenten veranlaßten dann Herrn Grez zur Erklärung der Hungerkloake gegen Deutschland, damit erlimes England — und Amerika, das sie unterstützt — das Oidium einer unmenschenlichen Niedertracht auf sich lade, und zweitens der Grund zum uneingeschränkten U-Bootskrieg gegeben wäre.

Wollon ließ Depeschen des Herrn von Kühlmann an einen deutschen Schneidemeister in San Domingo aufhängen, die bewiesen, daß Deutschland schon nach dem ersten Kriegsjahr überall zum Frieden gekehrt hat, um die amerikanische Waffenindustrie zu ruinieren und dafür in Betslehem (Palästina) als Filiale der Kruppwerke ein neues riesiges Beschießem-Stahlwerk einzurichten. Dieses sollte der Haupt-Waffenplatz für eine Expedition zur Niederwerfung des näheren und ferneren Ostens werden, mit dem Endzweck, das chinesische Reich dem Regierungebezirk Sifen einzuverleiben.

Im Archiv des deutschen Konsuls in Honolulu wurde ferner ein Schriftstück gefunden, aus dem klar hervorgeht, daß Deutschland nicht die mindeste Reue zeigt, die früheren Verbrechen wieder gut zu machen, die es an Ludwig XIV. begangen hat; von diesem ließ es sich nämlich Eisäß-Verträgen stellen und die Rheinpfalz verweihen, bloß um das edle Frankreich dann als eine Station von Räubern und Mordbrechern erscheinen zu lassen und im Jahre 1871 der Wiedereroberung der betreffenden deutschen Lande einen Schien von Recht zu verleißen. Czjar Nikolaus, Gernminister Sudomlinow und Hochkönig Viktorio Emanuele versicherten mit ihren großen Ehrenwörtern, daß diese Enthüllungen vollkommen der Wahrheit entsprechen, und geeignete Kenner der jüngsten Geschichte stellen fest, daß sie auch nicht dimmer und niederträchtiger erunden sind als vieles Andere, was die Staatsmänner in England, Amerika, Frankreich und Italien gegen Deutschland schon gesagt haben. — DS —

Liebe Jugend!

Der Herr Minister beschäftigt das Suchthaus des Landes. Er sieht verschiedene Injassen in's Gespräch.

„Die lange haben Sie?“ fragt er einen.
„Lebenslänglich, Ezellenz.“
„Na, nur durchhalten, junger Mann, durchhalten!“

Friz Heubauer



New Yorker „Heldenöhne“

„Hallo, Mister Brown, Sie sind in's Milliarden-Regiment eingetreten?“
„Yes! Aber für den Helbentod in Slancken schick ich meinen Diener!“

Freiheit, die sie meinen . . .

Kaum war verlammt die neue Sobranje, Die Konstitution der russischen Panje, Als selbige, die sie noch gelagt hat, Diktator Lenin auseinandergelagt hat.

Denn die, so der Minorität widerprechen, Begeh'n jezt in Rußland ein Staatsverbrechen. In der Peter-Paulsfestung in kürzester Frist ist, Wer kein ganz wachgederter Magimalist ist!

Der Terror herrscht in einem erlecklichen Grade, wie kaum unter Iwan dem Schrecklichen — So sind Herr Lenin und Trotski dabei heutz, Der Menschheit zu zeigen, was Glück ist

und Freiheit!
Doch Mancher bei uns hier im Westen, im „faulen“, Empfindet vor solcher Freiheit ein Graulen Und sagt sich: Volksweltlich — oder garlich — Einwischen bleibt Rußland noch immer tatarlich!

Pips

Musendiebstahl

Im Hauptausfluß des Reichstags teilte der Abg. Heine mit, daß ein Major in Berlin die Rekruten zwingt, seine Gedichte auswendig zu lernen.

Wir sehen dülster in die Zukunft. Wenn diese Art des militärischen Drills überhand nimmt, Empfindet vor solcher Freiheit ein Graulen Und sagt sich: Volksweltlich — oder garlich — Einwischen bleibt Rußland noch immer tatarlich!

Wir sehen dülster in die Zukunft. Wenn diese Art des militärischen Drills überhand nimmt, Empfindet vor solcher Freiheit ein Graulen Und sagt sich: Volksweltlich — oder garlich — Einwischen bleibt Rußland noch immer tatarlich!

„Sobal' Blinke, drei Tage Mittelarrest, weil er nicht mit dem rechten Versuch angetreten ist.“

Kompagniebefehl: „Die Gedichte des Herrn Obersten Gaienzupfer sind kompagnieweise durchzuführen, indem die einzelnen Worte, vom linken Flügelmann beginnend, weitergegeben werden. Punkte, Bei- und Gedankenstriche werden durch „hier“ ausgedrückt, damit kein Mann sich nachrichtensmäßig der Übung entzieht.“

„Heute abend 5 bis 6: Reim-Auswendiglernen auf dem Kasernenhof.“

„Melde geforamt: Beim Aufwendiglernen und Aufzagen der Ballade „Blutige Ceier“ von Herrn Major Reimerzapper bekam Referent Müller L1 einen Wahnhinfall und entliebe sich mit seinem Diensthawer. Zivilberur: Dichter.“

Referent Schulze, der in meinem Lobgedicht auf Ce. Ezellenz Herrn General von Reihnagel sedes wichtige Verzeihen unterzulegen hat, ist wegen Unterzählung dem Kriegsergebot vorzuführen.

Sanitätsbericht: Sechzehn Mann der 1. Kompagnie mit Unterlieferung heute ausgegangen. Aetiologie: Gähnen. Es wurde das Gedicht des Herrn Majors Leierflügel, „Die geschwollene Helbentod“ erstmals vorgelesen.

Regimentsbefehl: Die Gedichte des Herrn Rittmeisters von Lang-Bezude, sind von der Mannschaft auswendig zu lernen und frei vorzutragen. Bei schlechter Witterung in wasserdichter Uniform.

Hauptmann Befage: Weshalb herrscht in der Stufe 5 solch unübliches Gedächtnis?
Feldwebel: „Melde geforamt, die Soldaten lernen soeben des Herrn Hauptmanns „Lokenklage“.

Gerichtssaal: Unter großem Andrang des Publikums begann heute die Verhandlung gegen den Oberleutnant von Beresdewler, X. Off. „Rays, zu M., der die Mannschaft seine eigenen Gedichte auswendig lernen ließ, wegen Gebotensmißhandlung.



John Bull und die deutschen Kolonien

„So, Ihr Idioten, Ihr werdet jetzt auch an der schönen, Selbstbestimmung der Völker teilnehmen! Aber das sage ich Euch: Jedem, der unter deutscher Herrschaft bleiben will, schlage ich den Schädel ein!“

Wahres Hilfsdienstgeschichten

Auf der Etappenkommandantur fand die Konzipistin als erste Vorlage auf ihrem Pult einen Zettel: „Fräulein, ich liebe Sie, was kostet das?“

Prompt schrieb darunter der Herr Hauptmann: „Drei Tage Mittel!“

*

A. P.

Kriege-Druderschwärze

Es ist wohl wahr: Arabiens Wohlgerüche Entquellen heut den Zeitungspalten nicht, Weil auch die schwarze Kunst in ihrer Küche Mit dem „Erlach“ manch zärtlich Bündnis sticht.

Soll man darob nun gleich die Nase rümpfen Und ungebärdig nach der Maske schrei'n, Als läge man vergast in Flanderns Sümpfen? Ich sage: nein! ganz kategorisch: nein!

Wie schlägt so froh mein schwarz-weiß-rotes Herz, Wenn ich im Blatt des U-Boots Strecke schau! Ach, schier balsamisch wech's dann aus der Schwärze Um meines Angesichts Siebelbau!

Und dankbar leucht'et der verführte Erker, Wenn ich bedenke, was der U-Bootsmann An „Duff“ erträgt in seinem Eisenherk, Ob' ich den Sieg zu Hauße „riechen“ kann.

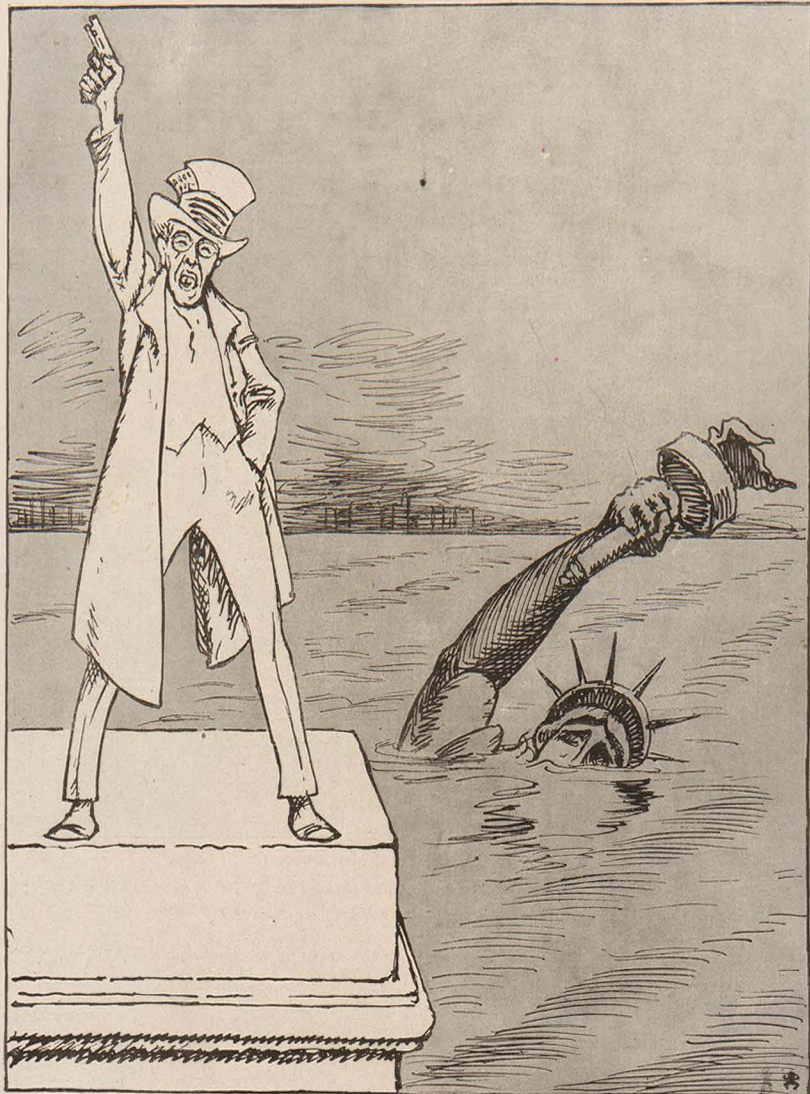
Und wenn Lond George und Wilson Neben speien, Dann tut erst recht des Ruches Schärfe wohl: Sie wirkt bei diesen faulen Schwärzereien Desinfizierend wie ein Schuß Karbol.

*

Georg Kiesler

Liebe Jugend!

Das Töchterchen eines Pastors wird von der Mutter zum ersten Mal mit zum Gottesdienst genommen. Während der Kirchengesänge rundgeht, fällt der Mutter ein, daß sie vergaß, die Kleine darüber aufzuklären. Sie sieht, wie das Kind hineingreift, und hört es dann flüstern: „Mutti, wieviel hast Du? Ich hab' die ganze Hand voll.“



Die amerikanische Freiheitsstatue

A. Schm.dhammer (München)

„Die Freiheit bin ich!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. K. ETTLINGER.
 für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste
 Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verant-
Preis: 70 Pfennig. wörtlich: JOSEF MAITNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag,
 G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.